№ 98. Sonnabend, den 28. April 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Sitzung vom 26. April.

Berathung der Vorlage betr. den Elb-Travekanal.

Graf Waldersee befürwortet die Vorlage auch aus strategischen Rücksichten. Der Kanal habe Bedeutung bezüglich der Rückwärtsverbindung an und jenseits der Grenze stehender Truppen mit dem Heimathlande, wie der Feldzug von 1812 zeige. Man müsse nicht blos an einen Krieg mit dem Osten und Westen, sondern auch mit dem Norden denken.

Graf Hohenthal ist aus finanziellen Gründen gegen die Vorlage, welche

Graf Mirbach befürwortet. Letzterer erklärt, die Abneigung vieler Konservativen gegen die Kanalpolitik nicht zu theilen.

Finanzminister Miquel und Frhr. v. Stumm treten für die Vorlage ein. Die Vorlage über den Elb-Travekanal wird mit großer Mehrheit angenommen.

Die Vorlage über die Verpfändung von Kleinbahnen wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Becker an die Kommission zurückverwiesen.

Minister Thielen schließt sich dem Antrag an, meint aber, daß in dieser Session keine Aussicht auf Erledigung der Vorlage sei. Freitag Fortsetzung der Etatsberathung.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 26. April.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Landwirthschaftskammern mit der Debatte über die Anträge Herold und Zedlitz betr. die Zurückweisung der §§ 6—14 an die Kommission.

Frhr. v. Erffa erklärt, daß die Konservativen gegen beide Anträge seien, besteht das Zentrum auf seinem Schein, so komme nichts zu Stande und der Liberalismus sei der tertius gaudens.

Abg. v. Tzschoppe (frk.) tritt für den Antrag Zedlitz ein, ebenso

Abg. Sattler, der ausführt, daß der Antrag nicht gestellt sei, um die Sache zu verschleppen. So wie das Wahlverfahren nach der Kommissionsfassung gestaltet ist, werde nur der Landrath und der Großgrundbesitz Einfluß auf die Gestaltung haben.

Geh. Rath Thiel vertheidigt bezüglich des Wahlverfahrens die Regierungsvorlage, die den einfachsten Modus gewählt habe. Die Regierung würde sich einer Verbesserung des Verfahrens gegenüber nicht ablehnend verhalten. Er bezweifle allerdings nach den Erfahrungen in der dritten Kommissionsberathung, daß etwas Besseres herauskommen werde. Die Kommission hat das Problem zerhauen, aber nicht gelöst.

Die Abgg. Hornig (kons.) und Rickert (frs. Vg.) treten für die Anträge ein. Der Antrag Zedlitz wird mit großer Mehrheit angenommen und damit die Paragraphen 6—14 an die Kommission zurückverwiesen, ebenso § 15. Die §§ 16—19 werden angenommen. Zu § 20 beantragen die Konservativen den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei den Sitzungen der Kammern. Der Antrag wird abgelehnt. Die §§ 21 und 22 handeln von dem Besteuerungsrecht.

Abg. Schmidt-Erkelenz beantragt gegenüber der Kommissionsfassung, daß, soweit die Kosten der Kammern nicht durch Staatszuschuß gedeckt werden, die Umlagen über $^1/_5$ pCt. des Katastralreinertrags ohne Genehmigung des Ministers $^1/_2$ pCt. nicht übersteigen dürfen.

Landwirthschaftsminister v. Heyden bekämpft diesen Antrag, der die Kammern nur noch mehr abhängig von der Regierung mache. Danach werden §§ 21 und 22 unverändert angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Debatte erledigt. Freitag findet keine Sitzung statt. Sonnabend zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. Kirchenverfassung und Synodal-Ordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April.

— Der Kaiser ist Mittwoch in Schlitz zum Besuch des Grafen Görtz eingetroffen, um dort der Auerhahnjagd obzuliegen. Der Kaiser wird nach seiner Rückkehr nach Potsdam vorläufig im Neuen Palais verbleiben und erst nach Pfingsten seine Reise nach Pröckelwitz zur Rehbockjagd antreten.

— In der Stellung des Reichskanzlers zum preußischen Staatsministerium ist, wie die „Nationalzeitung“ erfährt, zur Zeit keinerlei Aenderung beabsichtigt. Insbesondere sei nicht eine Wiedervereinigung der Aemter des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten geplant. — Eine derartige Behauptung war übrigens auch nicht aufgestellt worden. Anscheinend richtet sich diese von der Regierung ausgehende besondere Betonung des Festhaltens am bestehenden Zustande gegen die neuliche Kritik der Trennung der Aemter durch den Fürsten Bismarck.

— In den höheren Kommandostellen der Armee hat sich nach dem letzten „Militärwochenblatt“ wieder eine ganze Anzahl Veränderungen vollzogen, 1 Generallieutenant, 5 Generalmajors sind in Genehmigung ihres Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt; außerdem haben 4 Obersten und Regimentskommandeure den erbetenen Abschied erhalten.

— Nach einer Meldung der „Kreuzztg.“ hängt der Zeitpunkt der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes von den Entschließungen des Kaisers ab. Der den Bau leitende Architekt sei von maßgebender Seite veranlaßt worden, das Gebäude zum Herbst derartig fertig zu stellen, daß es seinem Berufe übergeben werden kann.

— Die 3prozentige Reichsanleihe von 160 Millionen ist, wie bereits gemeldet, $2^1/_2$fach gezeichnet worden. 1891 wurde die 3prozentige Anleihe von 450 Millionen $22^1/_2$fach überzeichnet; allerdings nicht zu 87,70, sondern 84,40!

— Die Kommission für den Dortmund-Rheinkanal trat Dienstag Abend zusammen. Es fand zunächst eine Generaldebatte statt. Abgeordneter Dr. Hammacher (nationall.) beantragte, den § 1 so zu fassen, daß der Kanal als integrirender Bestandtheil eines größeren zu schaffenden Kanalsystems erscheint. Abgeordneter Graf Limburg betonte, daß der Kanalbau der Landwirthschaft keinen Vortheil bringen würde und andererseits auch die Vortheile für die Industrie fraglich sein würden. Im Sinne eines Lippekanals äußerten sich auch die Abgeordneten Schmieding und Schwarze. Minister Thielen vermochte über die Stellung der Staatsregierung zum Antrag Hammacher noch keine bestimmte Erklärung abzugeben. Er gab nochmals eine genauere Motivierung des Kanalprojekts im Interesse des niederrheinisch-westfälischen Industriereviers und kündigte für das nächste Jahr eine weitere Vorlage an unter Bezugnahme auf das Gesetz von 1886, das von einem Kanalnetz zwischen Elbe, Weser, Ems und Rhein sprach. Die Landwirthschaft werde auch ihre Vortheile von dem vorgeschlagenen Kanal haben und die Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine Westfalens haben sich auch für die Vorlage ausgesprochen. Die Lippelinie würde nur einen Theil dessen erfüllen, was die Vorlage bezwecke.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert die Aeußerung des Reichskanzlers, daß die Landwirthschaft nur dann Reichssache sei, wenn sie in Konkurrenz mit anderen Gegenständen ein Gegenstand der Gesetzgebung werde und daß die selbstständige Sorge für die Landwirthschaft den Einzelstaaten obliege. Gegenüber der Aeußerung des Abg. v. Erffa in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. April, daß vom Handwerk auch nichts in der Reichsverfassung stehe, weshalb es unverständlich sei, warum die Landwirthschaft von der Reichsverfassung ausgeschlossen sein solle, konstatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Artikel 4 der Reichsverfassung ausdrücklich den Gewerbebetrieb und damit auch das Handwerk einschließe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt: „Unzweifelhaft wird der Reichskanzler pflichtmäßig bereit sein, überall einzuwirken, wo er dem Reiche dienen kann. Aber dies kann immer nur in dem Rahmen der Reichsverfassung geschehen, nicht aber durch Einmischung in die Kompetenzen der Einzelstaaten.“

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine, Wartburg, 2. April gezeichnete, kaiserl. Verordnung betr. die Rechtsverhältnisse der Landesbeamten in Deutsch-Ostafrika. Durch die Verordnung werden die bezüglichen Reichsgesetze mit einigen Einschränkungen auf Deutsch-Ostafrika ausgedehnt. Beamte mit kaiserlicher Bestellung können nur durch den Kaiser (ohne Mitwirkung des Bundesraths) in Ruhestand versetzt werden. In Betreff der übrigen Beamten steht dem Reichskanzler (anstatt: oberste Reichsbehörde) die Entscheidung zu u. s. w. bezw. dem Gouverneur oder dem Oberrichter.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

Außer diesen erhielt nur noch ein Hintergemach und ein kleines, sonniges, ringsum von Fenstern umgebenes Thurmzimmer eine Ausstattung. Hier oben befand sich der Alte, als sein Herr in der Nachmittagsstunde eines sommerlichen, schönen Tages anlangte, die Sonne überstrahlte alles freundlich und hell, hauchte die schlanken Fichtenstämme rosenfarbig an, drang tief in die kleinen Nester der Vögel, die sich im Epheu am Hause angebaut, und ließ ihre Lichter noch durch alle Zweige spielen, als Doktor Erik Oestra auf den sich langsam senkenden, bis zum Ufer des Sees hinziehenden Gartenwegen daherkam, ein Mann von schlankem, kräftigem Wuchs und dunklem Haupt- und Barthaar. Aller Sonnenschein um ihn her konnte indessen seine braunen, ernsten Augen nicht freundlicher machen. Mit verschränkten Armen blieb er schauend eine Zeit lang vor den geöffneten Ausgangsthüren seiner Wohnung stehen, in offenbarer Empfänglichkeit für die Schönheit seiner Umgebung, ohne sich von ersichtlich düsteren Gedanken befreien zu können. Die vertiefte Falte zwischen den dunklen Augenbrauen, die festgeschlossenen, strengen Lippen unter dem dichten schwarzen Schnurrbart verriethen das. Jetzt wandte er sich ins Haus, einige Stufen führten aufwärts auf geradem Wege in's Wohngemach; dort warf er seinen Hut auf den Tisch und ließ sich in einen Sessel nieder, auf dessen Seitenlehne er den Arm stützte. So verharrte er längere Zeit. Die Sonnenlichter huschten über den dunklen Scheitel seines Kopfes fort, und verbreiteten durch die tiefrothen Vorhänge der Fenster einen magischen Schimmer. Schritte ertönten und Oestra richtete sich auf. Seine im Gegensatz zu der tiefgebräunten Gesichtsfarbe sehr weiße Stirn verlor die düstere Ruhe beim Eintritt des Dieners, doch klang die derb humoristische Sprechweise, mit der er den Alten anredete, allzu ironisch, um auf Natürlichkeit beruhen zu können.

„Guten Tag, Alter“, sagte er mit vertraulicher Freundlichkeit, „Du hast mich ja sehr schön hier eingerichtet“, er blickte nun erst genauer um sich, „sogar Guirlanden und Kränze an Thüren und Bilder gehängt; ich bin wirklich überrascht.“

Er nickte dem Alten freundlich zu, über dessen Gesicht ein Freudenschein flog.

„Aber der Herr Doktor ist spät eingerückt, ist ganz um das Mittagessen gekommen, was ich aufgetragen und wieder abgeräumt habe.“

„Hoffentlich doch selbst gegessen, he?“

„Gott soll mich bewahren, Herr Doktor, ich bin doch nicht der Herr Doktor selbst.“

„Aber Er hat doch sein Recht bekommen, Er hat doch gespeist, wie?“

„Ja, mit der Dienerschaft in der Anstalt.“

„Gut. Mir holt Er zukünftig mein Mittagessen aus der Küche des Direktors, nicht mehr, als ein Mensch braucht, um nicht zu verhungern. Das Gasthofleben wird aufgegeben.“

„Herr Doktor belieben zu spaßen.“

„Durchaus nicht. Es ist ein Abkommen meinerseits mit der Familie getroffen. Meinen Wein besorgen wir selbst. Ist der Kellerraum dazu hergerichtet?“

„Ja, die Sorten liegen abgesondert und in Reihen nebeneinander. Hier ist das Verzeichniß. Ein St. Julien ist aufgezogen.“

„Das hast Du getroffen. Ich bin durstig. Bringe Flasche und Glas — bringe zwei Gläser“, rief er dem sich entfernenden Diener nach, der gleich darauf mit dem Geforderten zurückkehrte.

Oestra schenkte die Gläser voll.

„Zugelangt, alter Sven,“ sagte er, „wir wollen die Eremitage leben lassen, also Glückauf zum Einsiedlerleben!“

Er leerte das Glas in einem Zuge, während Sven das seinige noch unberührt in den Händen hielt.

„Nun, warum trinkt er nicht?“

„Ich bin so froh, Herr Doktor,“ antwortete dieser mit gerührter Stimme; „so vergnügt habe ich den Herrn Doktor lange nicht gesehen.

Oestra lachte gezwungen auf.

„Wahrhaftig, ich komme mir selbst fremd vor. Ja, das kommt vom Freiheitsgefühl; ich wette, hier sucht und findet keiner den Doktor Oestra!“

Er ging mit starken Schritten auf und ab und blieb mit plötzlich verfinsterter Miene vor seinem Schreibpult am Fenster stehen.

„Wie kommt das hierher? Was soll das Ding hier?“ fragte er, und stieß mit einer verächtlichen Geberde einen kleinen Briefbeschwerer beiseite. Der gehört auf einen Damenschreibtisch, zum Firlefanz aller der Luxusartikel, die in Kisten verpackt noch in Stockholm lagern. Fort damit also, auch das Album; was soll das hier, Sven?“

„Ich dachte, ich glaubte —“ stotterte der alte Diener.

„Denke und glaube nur, daß Du ein alter Narr bist,“ rief Erik Oestra erzürnt. Als der Diener jedoch mit den Gegenständen das Zimmer verlassen wollte, rief er ihn zurück, griff hastig nach dem Album, blätterte darin und entnahm demselben, nachdem er die erste Seite heftig zugeschlagen, ein Bild, mit dem er ans Fenster trat. Das Sonnenlicht fiel auf ein altes, würdiges Frauengesicht, das Erik eine Zeit lang still betrachtete.

„Alte Mutter,“ murmelte er, „bald wärest Du auch mit in die Rumpelkammer gekommen,“ und vorsichtig legte er das Bild in seinen Schreibtisch. Dann öffnete er sein Schlafzimmer, blickte musternd darin umher und schien zufrieden zu sein. Es zeigte alte, nachgedunkelte Mahagonimöbel, eine Tigerdecke vor dem Bett, gute Bilder an den Wänden, vor den Fenstern grünwollene Gardinen. Erik schlug dieselben zurück und öffnete die Fensterflügel weit, Licht, Luft sollten überall hineindringen.

„Alter,“ rief er, „was macht er denn da oben?“

„Mit Verlaub, Herr Doktor,“ tönte es herunter, „ich richte mir mein Zimmer ein.“

Erik Oestra war in wenigen schnellen Schritten oben. Dort in der kleinen engen Thurmkammer herrschte eine unerträgliche Hitze.

„So,“ spottete er, „also hier will er kampieren, bei etwa dreißig Grad, wie ein Hund, dem man einen Winkel auf dem Boden anweist! Auf einer Strohmatratze — während sich unten ein luftiges gesundes Zimmer mit gutem Bett befindet. Ist er närrisch geworden?“

„Verzeihung, Herr Doktor, ich dachte, das Zimmer unten sollte —“

„Sollte für den alten Diener eingerichtet werden, dessen alte Glieder nach langer Dienstzeit, meine ich, wohl ein weiches Lager verdient hätten. Sapperment, man muß dem alten Kerl doch immer auf die Finger gucken, wenn er es gut haben soll!“ — (Fortsetzung folgt.)

— Ueber neue Unruhen in Kamerun berichtet die „Hamb. Börsenhalle" auf Grund von Privatmittheilungen Folgendes: „Bei Abgang des Dampfers „Admiral", der bekanntlich das Detachement Seesoldaten unter Hauptmann von Kamptz nach Deutschland zurückgebracht hat, waren Mitte März neue Unruhen entstanden, indem die Joßleute die unter den Häuptlingen Prisso und Bell stehende Hickorytown angegriffen und dort Mord und Brand anstifteten. Hauptmann von Kamptz wollte Ruhe schaffen, wurde aber daran von dem Gouverneur von Zimmerer verhindert, der erklärte, durch die Entsendung des Dampfers „Soden" selbst Ruhe stiften zu wollen. Die Joßleute wiesen aber die Einmischung des Gouverneurs zurück, da sie schon selbst mit ihren Gegnern fertig werden würden; sie wollten unter sich Palaver abhalten. — Auch in Abo, weiter den Kamerunfluß aufwärts, waren Mitte März Unruhen ausgebrochen, ebenso in Buëa, wo Gravenhorst gefallen ist. Der Häuptling von Buëa, Namens Gumba, war so aufsässig, daß er die zur Untersuchung der Streitigkeiten hingesandten Beamten Leist und Spengler festhielt und sie erst nach Zahlung eines Lösegeldes frei gab." Die Meldung bedarf in mehreren Punkten der Aufklärung. Wie war es möglich, daß die Joßleute in dieser Weise unter den Augen der Regierung Mord und Brand stiften konnten? Und wie erklärt sich das Verhalten des Gouverneurs hierbei? Es ist eigenthümlich, daß man abermals erst durch Privatmeldungen Kunde von den Vorgängen erhielt, obwohl über einen Monat seitdem vergangen ist. Hoffentlich läßt nunmehr die amtliche Aufklärung nicht auf sich warten.

Ausland.

Italien.

Betreffs des Finanzprogramms erklärt die „Riforma" gegenüber einer Angabe des Mailänder „Commercio", daß die Regierung die Rentenkuponsteuer statt auf 20 pCt. nur auf 14 pCt. festsetzen wolle, die Regierung habe in keiner Weise daran gedacht, ihre ursprüngliche Absicht zu ändern.

Frankreich.

Der Anarchist Matha, ein Freund von Ortiz und Henri, ist Dienstag Abend in Paris verhaftet worden. Die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß sich Matha nach der Explosion im Café Terminus nach London begeben hatte, von wo er kürzlich zurückgekehrt ist.

Niederlande.

Das Ergebniß der Wahlen zur zweiten Kammer ist nunmehr bis auf drei Wahlkreise, in denen das Resultat erst heute bekannt gegeben wird, festgestellt. Danach sind 42 Anhänger und 55 Gegner der Tak'schen Wahlreform gewählt worden. In sieben Wahlkreisen sind Neuwahlen erforderlich, da fünf der Gewählten in mehreren Wahlkreisen zugleich Stimmenmehrheit erhielten.

Großbritannien.

Aus London laufen ausführliche Meldungen über den gestern signalisirten Sturm in der irischen See ein. Hiernach hat derselbe schreckliche Verheerungen angerichtet. Namentlich erregt das Fehlen ganzer Flotillen von Fischerbooten große Befürchtungen. So fehlen 30 Flotillen von Booten aus Maux, 15 aus Crookshafen. Die Schmack „Flores" ging angesichts des Landes unter, wobei die aus 8 Mann bestehende Besatzung ertrank.

Die Einführung des Achtstundentages in Bergwerken hat das englische Unterhaus mit 281 gegen 194 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte hatte der Staatssekretär des Innern Asquith erklärt, er und die große Mehrheit des Kabinets unterstützten die Vorlage.

Bulgarien.

Wie aus Sofia berichtet wird, begab sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge vor das Gebäude des Stadtgemeindeamts, woselbst der Bürgermeister den glücklichen Ausgang der macedonischen Schulangelegenheit mittheilte und vorschlug, dem Minister-Präsidenten Stambulow für seine Bemühungen in dieser Frage den Dank des bulgarischen Volks auszusprechen und ihn zu bitten, den Ausdruck der Dankbarkeit dem Sultan zu unterbreiten. Der Vorschlag wurde mit Beifall angenommen. Die Volksmenge zog hierauf vor das Haus des Minister-Präsidenten, der auf dem Balkon erschien. Ein Macedonier hielt eine Ansprache, worin er die hohe Bedeutung des errungenen Erfolgs hervorhob und mit Hochrufen auf Stambulow, den Exarchen und den Sultun schloß. Stambulow antwortete, indem er der innigen Freundschaft zwischen Bulgarien und der Türkei sowie des Wohlwollens des Sultans für Bulgarien gedachte, dem alle Erfolge dieses Landes zuzuschreiben seien. Die Kundgebung trug einen durchaus spontanen Charakter.

Türkei.

Wie die „Agence balcanique" aus Konstantinopel erfährt, hat der Sultan am Dienstag ein Irade unterzeichnet, durch das allen von dem bulgarischen Exarchen hinsichtlich der bulgarischen Schulen in Macedonien formulirten Wünschen entsprochen und dem bulgarischen Exarchat die Ernennung von zwei bulgarischen Bischöfen mit dem Sitz in Nevrekop und Seres zugestanden wird. Ferner hat der Sultan dem Exarchen ein Grundstück zum Bau eines bulgarischen Seminars in Konstantinopel zum Geschenk gemacht und ihn gleichzeitig ermächtigt, in Pera Grundbesitz zu erwerben und sich dort zu installiren.

Amerika.

General Coxey ist zu seinem 350 Mann starken Arbeiterdetachement gestoßen. Dasselbe lagert in Frederick, Maryland, von den Streitkräften des Zivilgouverneurs beobachtet. Die Leute sind mit allem versehen. Der General sagte, man habe ihm Woodley-Park, welcher an Clevelands Residenz anstößt, für die Arbeiter angeboten. In Butte, Montana, bemächtigten sich 500 Arbeiter eines Northern-Pacific-Zuges, bemannten denselben und eilten mit einer Fahrgeschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde nach Osten, bis sie in einem Tunnel festsaßen; nach einiger Zeit setzten sie die Reise fort. Der Gouverneur von Minnesota, für die Bahn fürchtend, berief die Milizen ein. Von Washington sind Befehle eingegangen, den Zug auf der Station Bismarck mit Gewalt anzuhalten. Für den Fall, daß die Lokaltruppen nicht genügen sollten, hat die Regierung zwei Regimenter Staatstruppen zur Verfügung gestellt. Eine weitere Abtheilung hat sich in Indiana eines Zuges bemächtigt, ohne jedoch zu wissen, was damit anzufangen. Die stärkste Bande unter Führung Kellys, 1200 Mann stark, wurde vom Mayor in Atlantic, Jowa, empfangen. Zwischen denselben herrscht große Uneinigkeit. Die Farmer schleppen große Quantitäten Nahrungsmittel für das Arbeiterheer herbei. Dreitausend Eisenformer verlassen Chikago auf Kosten der Washington-Union, andere Gesellschaften bilden sich, doch scheinen die Frauen nicht mitmachen zu wollen. Tausende von Arbeitern wünschen nach Washington zu gehen, falls ihnen die Mittel für die Bahnreise geliefert werden, wollen aber nicht marschieren. Die Nordwest-Eisenbahn befördert die Bummler, um sie loszuwerden, gratis ostwärts. General Coxey konnte nicht das Newyorker Theater für den Sonntag zum Vortrag erhalten, auch wurden ihm in Massillon, Ohio, die Räumlichkeiten hierfür verweigert. Die Farmer haben versprochen, alle Landarbeit Coxeys auf seiner Farm zu thun. Die Bewegung charakterisirt sich immer mehr als eine agrarische, gegen die Aufhebung der Tarifbill gerichtete. Die Stärke der Coxeyiten in Washington für den 1. Mai wird auf über 50 000 geschätzt.

Wie dem „Newyork-Herald" aus Buenos-Ayres gemeldet wird, sucht Portugal sich der Leistung der Genugthuung zu entziehen, welche es der argentinischen Regierung wegen der Wiedergefangennahme der von dem portugiesischen Kriegsschiff „Mindello" geflüchteten brasilianischen Insurgenten zugesagt hatte. Argentinien sandte aus diesem Grunde ein Kriegsschiff an die Mündung des La Plata, um die portugiesischen Kriegsschiffe abzuschneiden und Genugthuung zu fordern.

Auch der zweiten „Beendigung" des brasilianischen Bürgerkrieges folgen Nachrichten, die darauf schließen lassen, daß der Brand noch nicht an allen Orten völlig gelöscht ist. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, daß die brasilianischen Aufständischen die französisch-englische Eisenbahn bei Curityba zerstört und sich bei Bage konzentrirt hätten. — Nach einer Meldung aus Desterro ist der gesunkene Insurgentendampfer „Aquidaban" seitens der Regierung wieder flott gemacht worden. — Die argentinische „Nation" veröffentlicht mehrere an den Präsidenten Saens Pena gerichtete Schreiben, in denen behauptet wird, daß die brasilianischen Flüchtlinge an Bord der portugiesischen Schiffe einer harten Behandlung ausgesetzt gewesen wären. Drei brasilianische Offiziere wären durch Säbelhiebe schwer verwundet worden.

Provinzielles.

Kulmsee, 25. April. Ein Mitbürger unserer Stadt, der Ingenieur Nickel, welcher sich allgemeiner Liebe und Achtung erfreute, ist plötzlich unter Hinterlassung von großen Schulden flüchtig geworden. Derselbe hat sich großer Wechselfälschungen schuldig gemacht und werden Viele ihr Geld verlieren. Es sollen bis jetzt falsche Wechsel im Betrage von über 40 000 Mark entdeckt sind.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 26. April. Die 7jährige Tochter des Gastwirths K. in N. spielte heute mit dem Beil und hieb ihrer kleinen Schwester mit einem Hieb den kleinen Finger ab.

Pelplin, 24. April. Schon seit dem Herbst v. J. hat der Betrieb der Fähre zwischen Gr. Falkenau und Pieckel über die Weichsel eingestellt werden müssen. weil die Eigenthümer der Weichselkämpen bei Groß-Falkenau, die Gebrüder Frost, das Betreten der Kämpe, über welche Personen und Fuhrwerke nur zur Fähre gelangen können, nicht mehr gestatteten und den Weg gesperrt hatten. In Folge dessen haben vielfache Verhandlungen mit der Gemeinde Gr. Falkenau, den Besitzern der Kämpen und den Staatsbehörden stattgefunden, welche jedoch resultatlos geblieben sind, so daß der Provinzial-Steuerdirektor die Aufhebung der Fähre in Aussicht gestellt hatte, falls nicht in kürzester Zeit seitens des Kreises eine Wegeverbindung zur Fähre hergestellt würde. Eine derartige Maßregel würde den Verkehr der Gr. Falkenauer Niederung und eines Theiles der angrenzenden Höhenortschaften mit dem Stuhmer und Marienburger Kreise in sehr empfindlicher Weise benachtheiligen, um so mehr als die nächstgelegene Fähre bei Mewe sehr viel zu wünschen übrig läßt. Nunmehr hat sich der Kreisausschuß mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen, den Eigenthümern der Kämpen auf dem linken Weichselufer bei Gr. Falkenau für die Einräumung einer Wegegerechtigkeit auf ihrem Terrain nach der jeweiligen Landungsstelle der Pieckeler Fähre eine jährliche Entschädigung von 100 Mk. zunächst auf 5 Jahre aus Kreismitteln zu zahlen. Das Weiterbestehen der Fähre erscheint nunmehr gesichert und es dürfte der Fährpächter den Betrieb demnächst wieder aufnehmen.

Pelplin, 25. April. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange trug sich gestern in Adl. Gremblin zu. Der Arbeiter Pottrotz, welcher bei dem Gutsbesitzer Herrn Z. die Lokomobile zu bedienen hatte, wollte eine Unregelmäßigkeit, durch welche der Gang der Lokomobile gehemmt wurde, beseitigen. Hierbei gerieth Pottrotz durch eigene Unvorsichtigkeit mit einem Bein in das Schwungrad, welches ihn mehrmals herumschleuderte. Die Verletzungen, welche Pottrotz dadurch erlitt, waren so schwer, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. — In dem Dorfe Raikau soll — voraussichtlich vom 1. Mai ab — eine Postagentur errichtet werden, welche mit dem Postamte in Pelplin in Verbindung tritt.

Stallupönen, 24. April. Der hiesige Kunst- und Handelsgärtner Herr Herrmann kaufte auf dem letzten Pferdemarkt in Stallupönen einen Rappwallach, ein prächtiges Thier von ca. 5 Jahren. Am letzten Sonntag Vormittag benutzte dieses Pferd die offene Thür des Stalles und lief fort. Drei Personen, welche es am Thore zurückhalten wollten, vermochten es nicht. Das Pferd kam auf die Chaussee, lief zum Ort hinaus nach Kryßallen, dort über den Bahndamm nach Kinderweitschen und hier durch die Lipohne nach Rußland, fand auch die Chaussee nach Wirballen auf und nun ging es auf offener Straße weiter nach Rußland, ohne daß es gelungen ist, das Thier einzufangen. Dem Vernehmen nach ist dieses Pferd kurz vor dem Stallupöner Markte in Rußland angekauft worden und liegt daher nach den „Ostd. Gb." die Vermuthung nahe, daß dasselbe zu seinem früheren Besitzer zurückgekehrt ist.

Skaisgirren, 24. April. Der Zirkusbesitzer Hundt aus Marienwerder, der hier mit seiner Gesellschaft mehrere Vorstellungen gab, wurde in dieser Nacht von einem schweren Unglück heimgesucht. Die Sachen waren auf der Bahn verladen, um mit dem ersten Zuge nach Tilsit befördert zu werden. Da entstand um 11 Uhr Abend in dem Wohnwagen Feuer, sämmtliche Sachen, Kleidungsstücke, Geräthe, Wagen u. s. w., selbst der Geldbestand von 200 Mk. wurden von dem Feuer verzehrt. Die Gesellschaft, bestehend aus 11 Personen, rettete nur das nackte Leben. Die unglücklichen Menschen haben ihre Habseligkeiten nicht versichert und wurden durch den Brand bettelarm.

Posen, 25. April. Ein Hund als Entlastungszeuge vor Gericht ist gewiß eine nicht gerade alltägliche Erscheinung. Vor einigen Monaten wurde die Bäckerstochter Marianne Dobrowolska aus Kostschin unter der Anklage des Meineides verhaftet. Sie hatte als Zeugin vor Gericht ausgesagt, daß eine gewisse Hündin bräunlich (bura) sei. Auf Befragen hatte das Polizeiamt in Kostschin aber ein Gutachten dahin abgegeben, daß besagte Hündin schwarz sei. Infolgedessen wurde die Dobrowolska wegen Meineides angeklagt. In der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht erschien als Hauptentlastungszeuge die Hündin. Das Gericht stellte fest, daß die Angeklagte Recht gehabt habe, denn das Thier war thatsächlich bräunlich und nicht schwarz. Natürlich wurde nun die Angeklagte freigesprochen.

Lokales.

Thorn, 27. April.

— [Neuer deutsch-russischer Tarif für Flachs und Hanf.] Mit Giltigkeit vom 1. Mai d. Js. n. St. werden die Frachtsätze der 1. Kategorie des Tarifs vom 1./13. April 1893 im Verkehr von Riga, Stationen der Riga-Dwinsker Bahn, nach den Stationen Königsberg, Memel, Tilsit, Insterberg, Gumbinnen und Pillau, sowie die Frachtsätze der 1. Kategorie im Verkehr von der genannten russischen Station auf Seite 50 des Tarifs ermäßigt und zwar die der Klasse a um je 0,02 Rubel, der Klasse b um je 100 Kilogramm (6,1 Pud).

— [Zusammenlegung.] Durch rechtskräftige Entscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder sind die bisher als selbstständiger Gemeindebezirk Wessel behandelten Grundstücke der Grundbesitzer in Wessel als ein Bestandtheil des Gutsbezirks Amt Osterwitt erklärt worden. Zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter ist der bisherige Gemeindevorsteher Schönau in Wessel ernannt worden.

— [Provinzial-Landtag.] In Gemäßheit des § 21 der Provinzialordnung veröffentlicht der Herr Oberpräsident ein Verzeichniß der Abgeordneten zum Provinziallandtag der Provinz Westpreußen für die Wahlperiode 1894—99. Danach werden die 28 Kreise unserer Provinz vertreten von 62 Abgeordneten. Der Regierungsbezirk Danzig (12 Kreise) ist vertreten mit 26 Abgeordneten, der Regierungsbezirk Marienwerder (16 Kreise) von 38 Abgeordneten.

— [Die Fernsprechleitung Berlin-Posen-Bromberg-Thorn-Danzig-Elbing] soll nunmehr, sobald der Anschluß Königsbergs erfolgt ist, von dort nach Insterburg-Tilsit-Memel, also bis an die äußerste nordöstliche Grenze des Deutschen Reiches, fortgeführt werden. Die betr. Städte, bezw. deren Handelskammern und Kaufmannschaften, äußerten sich auf eine Anfrage der Postbehörde dahin, daß eine derartige Einrichtung nicht nur im höchsten Grade wünschenswerth, sondern geradezu ein Bedürfniß sei.

— [In Bezug auf die Beibringung von Ursprungszeugnissen] bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland sind seitens des russischen Finanzministeriums jetzt folgende Bestimmungen getroffen: deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, sind in den vereinbarten Zollsätzen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikzeichen versehen sind, aus denen unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie aus Deutschland stammen. Die Ursprungszeugnisse können von deutschen und russischen Konsulats- und Amtsbehörden ausgestellt werden.

— [Zu der Distriktsschau und Fischereiausstellung] in Marienburg werden auf sämmtlichen nach Marienburg führenden Strecken am 10. und 14. Mai für die Morgenzüge Rückfahrkarten zum einfachen Preise ausgegeben werden.

— [Der Verein selbstständiger Töpfer- und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußen] hält am 3. Juni im Schützenhause zu Graudenz eine Hauptversammlung ab.

— [Die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft] in Berlin wird auch von der Provinz Westpreußen mit einer größeren Anzahl von Pferden beschickt werden. Am 1. Mai werden im Landgestüte zu Marienwerder eine Anzahl meist dreijähriger Pferde von Besitzern aus der Provinz untergebracht werden, um durch eine einheitliche Pflege und Wartung für jene Ausstellung vorbereitet zu werden.

— [Wollauktion.] Die deutschen Wollzüchter veranstalten in den ersten Tagen des Mai in Berlin eine große Versteigerung von deutschen Wollen, welche den Produzenten einen Ersatz für die Wollmärkte bieten soll. Zu dieser Versteigerung sind, wie wir erfahren, auch ansehnliche Posten Wolle aus unserer Gegend angemeldet.

— [Der Bau eines neuen Schulhauses] in Thorn stellt sich immer mehr als ein dringendes Bedürfniß heraus, da der Besuch in den hiesigen Bürgerschulen sich fortwährend steigert.

— [Thorner Liedertafel.] Das Programm zu der morgen Abend in den Sälen des Artushofes stattfindenden Feier des 50jährigen Bestehens der Thorner Liedertafel ist folgendes: 1. Theil. a) „Einzug der Gäste auf der Wartburg" aus der Oper „Der Tannhäuser" v. R. Wagner. b) Ouverture aus der Oper „Athalia" v. F. Mendelssohn-Bartholdy. (Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz.) 2. Theil. „Columbus", für Männerchor, Soli u. großes Orchester, gedichtet u. komponirt von H. Zöllner. (Solisten: Frl. Marie Brackenhammer, Herr Franz Fitzau, Mitglieder der Danziger Oper, und Herr Trautmann.) — Festessen. — Tanz.

— [Von der Pferdebahn] wird uns mitgetheilt, daß den Beamten derselben nichts davon bekannt ist, daß am 20. d. M. in der Breitestraße ein kleiner Knabe überfahren wurde. Es scheint sich demnach nur um einen unerheblichen Unfall zu handeln.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 122 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 10 Grad R. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein Handkoffer auf dem Holzplatz von D. M. Lewin, ein Bund Schlüssel im Glacis, ein Ohrring am Altstädtischen Markt; zugelaufen ein Hund Koppernikusstraße 8. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde eine Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Meter über Null (steigend).

? **Mocker,** 27. April. Sonntag, den 29. April ½8 Uhr Abends findet im Wiener Café ein evangelischer Familienabend statt. Wie wir hören, so[ll] dies der letzte Familienabend vor dem Herbste dieses Jahres sein. Vorträge werden halten: Herr Prediger Pfefferkorn und Herr Kantor Moritz. — Montag, d[en] 30. April, Nachm. 4 Uhr ebenfalls im Wiener Café findet die Generalversammlung des Mocker'schen Frauenvereins statt. Es wird Rechnung gelegt, [der] Jahresbericht erstattet und ein Ueberblick über [die] Thätigkeit des Vereins vom Vorsitzenden gegeben werden. Jeder evangelische oder katholische Chr[ist] kann an dieser Versammlung theilnehmen und es wä[re] ein recht zahlreicher Besuch erwünscht, damit d[ie] wohlthätigen Bestrebungen dieses Vereins bekannt u[nd] dem Vereine mehr Mitglieder zugeführt würden.

Mocker, 25. April. Eine Vertreterin der inneren Mission, Fräulein Marie Breland, eine Tochter unserer Provinz, hat hier eine Gewerbeschule eingerichtet, [in] der Vormittags junge Mädchen, Nachmittags Frauen unterrichtet werden. Der Unterricht erstreckt sich au[f] alle Handarbeiten und auf die Ausbildung der Mädchen und Frauen in der Zubereitung nahrhafter Speisen. Wie wir hören, findet diese Anstalt viele Anerkennung.

Geschichte der Thorner Liedertafel

Im März 1844 trat auf Anregung de[s] Generals von Reichenbach eine Anzahl kunst[-]sinniger Männer zusammen zu dem Zweck, de[n] Männergesang zu pflegen. In den ersten Jahren hatte der Verein mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, zu denen im Anfang der fünfziger Jahre noch die politischen Wirren hinzutraten und seine Thätigkeit einschränkten, dann aber entfaltete er unter der energischen und kunst[-]verständigen Leitung der Herren Professo[r]

Dr. Hirsch bezw. des Justizrath Dr. Meyer seine Kräfte in so hervorragender Weise, daß beispielsweise bei der 400jährigen Geburtstagsfeier des Koppernikus hier, an welcher Deputirte italienischer Universitäten theilnahmen, in italienischen Zeitungen Berichte erschienen, welche ihre volle Bewunderung über die Leistungen der hiesigen Gesangvereine und ihrer Leiter ausdrückten. Der Verein hat aber nicht nur auf gesanglichem Gebiete Lorbeeren errungen, sondern er hat anregend und fördernd auf allen Gebieten der Kunst gewirkt, er hat in der jungen Generation Sinn und Verständniß für Musik geweckt und dauernd erhalten und hat Thorn den Ruhm eingetragen, eine Stätte zu sein, wo wahre Künstlerschaft Anerkennung und freudige Aufnahme findet. Möge dies auch stets in Zukunft der Fall sein. — Aus der im Druck erschienenen Geschichte der Liedertafel heben wir noch Folgendes hervor:

Die Uebungen fanden in der ersten Zeit des Bestehens des Vereins in der Privatwohnung des Herrn General von Reichenbach statt; doch beschränkten sich diese nur auf kleinere Kompositionen, da es größere Werke für Männerchöre äußerst wenig gab, und dieselben nur unter großen Kosten zu beschaffen waren. General von Reichenbach versorgte sogar zum Theil die Liedertafel mit Notenmaterial.

Ueber die Thätigkeit der Liedertafel während der ersten 2 Jahre berichten die Akten nichts. es ist wohl anzunehmen, daß man über die Uebungen und Wiederholungen im engen Kreise nicht hinausging. Erst im Jahre 1846, als Herr Professor Dr. Hirsch die technische Leitung übernahm, fing man an, mit einem Programm vor die Angehörigen zu treten.

Mit der Uebernahme der technischen Leitung durch Herrn Professor Dr. Hirsch wurde auch die Lokalfrage dahin erledigt, daß von nun ab die Uebungen und Versammlungsabende in der Aula des Gymnasiums (jetzige Elementarschule in der Bäckerstraße) stattfanden.

Die politischen Ereignisse des Jahres 1848 blieben auch nicht ohne Folgen für die Liedertafel. Es wurden die Uebungen am 24. März ausgesetzt. Ein fernerer sehr empfindlicher Schlag traf die Liedertafel dadurch, daß im Herbst desselben Jahres Herr General von Reichenbach von seinem Posten als Festungskommandant abberufen wurde. Der Verlust war um so schmerzlicher, als General von Reichenbach es war, der die Liedertafel in dieser schweren Zeit zusammenhielt.

Im Oktober 1853 konstituirte sich unter der Direktion des Herrn Dr. Hirsch die Liedertafel aufs Neue und sehr bald wurde dieser Liedertafel Gelegenheit geboten, sich den Dank der Thorner zu verdienen, indem sie sich bei der Festfeier zur Enthüllung der Koppernikusstatue lebhaft betheiligte.

Dies Ereigniß, welches die Sänger zum frischen Thun wieder zusammengeführt, scheint auf ihre Gemüther einen großen Einfluß ausgeübt zu haben, da das begonnene Wirken den Erfolg brachte, daß im Jahre 1854 fünf Versammlungen abgehalten werden konnten, bei denen 49 Lieder zum Vortrage gelangten.

Die in den Jahren 1855 und 1856 herrschende Lebensmitteltheurung ergriff auch Thorn in ausgedehntem Maße und wirkte lähmend auf das Vereinsleben. Die Ungunst der Verhältnisse nöthigte die Thätigkeit der Liedertafel wieder zu einem Stillstande.

Es sei hier noch anderer Unternehmungen auf dem Gebiete der Vokalmusik gedacht, welche um so erfolgreicher hervortraten, als sie in ihrer Eigenart den Thornern etwas Neues bot. Es sind dies die Aufführungen klassischer Opern unter der Direktion des 1857 als Staatsanwalt hierher versetzten Dr. Meyer, spätern Justizraths hier und nachmaligen Oberregierungsraths im Reichsjustizamt. Diese Aufführungen führten jedenfalls dazu, die Liedertafel im Jahre 1859 wieder zu beleben.

Dr. Meyer übernahm im September 1859 die technische Direktion der Liedertafel; bald fand dieselbe auch Gelegenheit, sich wieder in der Oeffentlichkeit zu zeigen.

Am 23. Februar 1860 hatte sich hier ein neuer Männergesangverein unter dem Namen „Handwerker-Liedertafel" gebildet, der aus den Mitgliedern des Handwerker-Vereins hervorging. Die Direktion hatte Herr Professor Dr. Hirsch übernommen. Es sollte sich sehr bald zeigen, daß dieser junge Verein mit unserer Liedertafel in gesanglichen Leistungen sehr stark in Konkurrenz zu treten und sie sogar zu überflügeln vermochte. Doch störte dies weniger die Harmonie, da durch die persönlich freundschaftlichen Beziehungen der Leiter beider Vereine ein gutes Einvernehmen gesichert war.

Am 20. Oktober 1861 wurde in Bromberg durch die Vereine Bromberg, Thorn, Kulm, Schwetz, Krone a./Br., Graudenz, Kolmar i./Posen, Gnesen und Inowrazlaw der heutige Bromberger Provinzial-Sängerbund mit dem Vorort Bromberg gestiftet.

Der Gedanke an die Veranstaltung des ersten Thorner Sängerfestes wurde nicht allein von den Sängern, sondern auch von allen Bewohnern Thorns mit dem wärmsten Beifall begrüßt.

Das zweite Provinzialbundesfest sollte am 7., 8. und 9. Juni 1862 in den Mauern Thorns gefeiert werden, und hatte die Liedertafel die Vorbereitungen dazu übernommen. Dieses Sängerfest sollte für die Liedertafel insofern von besonderer Bedeutung sein, als sie den Schmuck der Fahne erhielt, welche die Frauen und Jungfrauen Thorns für die Liedertafel gestiftet hatten.

Die Uebergabe der Fahne bezw. die Weihe derselben fand am 7. Juni auf der Esplanade am Exerzierhause in der Nähe des Kulmer Thores statt.

Bei der Fahnenübergabe ließ die Liedertafel ihrem Dirigenten Dr. Meyer einen massiv silbernen Taktstock als Zeichen des Dankes und der Verehrung überreichen.

Das Fest verlief zur allgemeinen Befriedigung.

Vom 22. bis 25. Juli 1865 fand in Dresden das I. Allgemeine Deutsche Sängerbundesfest statt, an dem sich auch einige Mitglieder Liedertafel betheiligten.

Im Jahre 1866 traten Verhältnisse ein, die den politischen Horizont umwölkten und das friedliche Vereinsleben aus dem Gleichgewicht brachten; daß unter den kriegerischen Ereignissen die gesanglichen Bestrebungen in den Hintergrund treten mußten, ist selbstverständlich.

Nach Beendigung des siegreichen Krieges 1870/71, welcher die ganze Nation und so auch die Mitglieder der Liedertafel in berauschendster Begeisterung erhalten hatte, trat, wie in den Jahren 1867 bis 69, eine vollständige Erschlaffung innerhalb der Liedertafel ein. Alle Bemühungen des Vorstandes konnten einen Fortschritt nicht erzielen. Ein gleiches Resultat hatte die Handwerker-Liedertafel aufzuweisen. Um den Männergesang in Thorn zu erhalten, kam man in der Leitung dieser Vereine überein, beide Liedertafeln mit einander zu verschmelzen, um auf diese Weise Ersprießliches zu erzielen. Am 7. Oktober 1871 erfolgte die Vereinigung, welche den Namen Thorner Liedertafel beibehielt und eine Mitgliederzahl von 39 Personen zusammenführte.

Die erste Aufgabe, die sich der Verein neben seinen Bestrebungen für den Männergesang stellte, war die Gewinnung neuer Mitglieder, deren Zahl auch bald auf 50 und mehr anwuchs. Doch war der Bestand nicht von langer Dauer, denn so schnell wie der Verein zugenommen, so schnell trat auch ein Rückschritt ein: die allgemeine Mattigkeit und Erschlaffung hinderte den Verein, etwas Erspießliches zu leisten.

Das V. Provinzial-Sängerbundesfest, dessen Feier am 6. und 7. Juli 1872 in Thorn stattfand, wurde mit nicht so regem Antheil aufgenommen, wie man wohl hätte erwarten können. Ausführliche Berichte über den Verlauf des Festes stehen nicht zur Verfügung, doch mag nicht unerwähnt bleiben, daß beim Kreutzer'schen Siegesgesang der Paukenschläger durch falsche Aufeinanderfolge der Tonica und Dominante eine heillose Verwirrung hervorrief, die zur Signatur des ganzen Konzerts wurde.

Die finanziellen Verhältnisse des Vereins gestatteten am 3. Dezember 1872 die Anschaffung eines Flügels, der bis zum Jahre 1889 benutzt wurde. Nachdem er in diesem Jahre verkauft worden, wurde der noch heute im Gebrauch befindliche angeschafft.

Im Jahre darauf traf die Liedertafel ein schwerer Verlust: der seit 16 Jahren den Verein leitende Dirigent Justizrath Dr. Meyer wurde als Geheimer Ober-Regierungsrath ins Reichsjustizamt nach Berlin berufen.

Nach dem Abgange des Herrn Dr. Meyer übernahm Professor Dr. Hirsch wieder die alleinige technische Leitung.

Um für den geselligen Verkehr der Vereinsmitglieder etwas zu thun, wurde beschlossen, alljährlich um die Fastnachtszeit kleinere Operetten oder andere humoristische Gesangsstücke zum Vortrag zu bringen. So wurde im Jahre 1877 „Die Afrikanerin" aufgeführt und hierbei gelegentlich der Gedanke angeregt, auch hier, wie es in vielen Vereinen Thüringens üblich ist, alljährlich ein Wurstessen zu veranstalten. Der Gedanke fand Beifall, und es wurde hierzu eine besondere Kasse gebildet, deren Einnahme aus gesammelten Beiträgen und Versäumnißstrafen bestand.

Die Wurstabende bürgerten sich sehr schnell ein; nur stellte sich dabei heraus, daß manch' Sangesbruder in sonderbarer Verkennung der Ziele der Liedertafel das Wurstessen für die Hauptsache hielt, und wenn er auch das ganze Jahr nicht zu den Uebungen erschien, so bekundete er doch seine Mitgliedschaft an einem solchen Abende durch eine möglichst reichliche Mahlzeit.

Das Jahr 1882 brachte einen Wechsel in der Person des Dirigenten. An Stelle des Herrn Professor Dr. Hirsch, der sein Amt wegen vorgerückten Alters niederlegte, trat Herr Musikdirektor Lang.

Die Liedertafel ernannte Herrn Prof. Dr. Hirsch wegen seiner großen Verdienste um die Liedertafel zu ihrem Ehrenmitgliede. Demnächst beschäftigten den Verein die Vorbereitungen zu dem am 1. und 2. Juli zum dritten Male in Thorn stattfindenden Bromberger Provinzial-Bundesfest.

Das Fest hatte einen herrlichen Verlauf genommen; auch war das finanzielle Ergebniß ein außerordentlich günstiges.

Nach den Anforderungen, welche das Bundesfest an die Mitglieder gestellt hatte, trat im Jahre 1883 eine Ruhepause ein. Auch in den nächsten Jahren konnte die Liedertafel durch den wiederholten Wechsel in der Person des technischen Dirigenten nicht erstarken.

In dieser für die Liedertafel so kritischen Zeit war es nur noch ein kleiner Stamm, der treu an den Uebungsabenden festhielt, und aus dem die Liedertafel gewissermaßen neu erstehen sollte.

Diese fanden sich stets an den Uebungsabenden zusammen, und in der richtigen Erkenntniß, daß das fernere Schicksal der Liedertafel ganz von der Tüchtigkeit des Dirigenten abhänge, hielten sie stets Umschau nach einem solchen. In einer glücklichen Stunde fiel ihr Blick auf den jetzigen Dirigenten, Herrn Rektor Sich. Der neue Dirigent, der den Verein genau kannte, wußte den geeigneten Weg einzuschlagen, um ihn vorwärts zu bringen. Auch die Pflege der Geselligkeit ließ man sich angelegen sein durch Einführung der sogenannten Herrenabende.

Die bemerkenswerthen Momente, die den Verein in den letzten sieben Jahren berührten, sind wohl noch in frischer Erinnerung.

Mit der Uebernahme der technischen Leitung durch Herrn Sich wurde das von den Herren Professor Dr. Hirsch und Justizrath Dr. Meyer gesteckte Ziel, die Aufführung größerer Musikwerke, sofort wieder aufgenommen und gelangten in der achtjährigen Thätigkeit desselben u. A. „Oedipus in Kolonos", „Die Geisterschlacht", „Velleda", „Das Gewitter", „Auf offener See", „Thürmerlied", „Hymnus" von Mohr, „Festgesang an die Künstler", „Friedrich Rothbart", „Frithjof" von Max Bruch, „Niederländische Volkslieder", „Landsknechtsleben" zur Aufführung und für die Feier des 50jährigen Bestehens ist die Zöllner'sche Komposition „Columbus" vorgesehen. Die letzte Komposition bedarf einer großen Ausdauer des Dirigenten sowie der Mitglieder; hoffen wir, daß beide Theile ihre Befriedigung finden mögen.

Kleine Chronik.

* Der jüngst verstorbene Graf Schack hatte seine berühmte Gemäldesammlung in München dem Kaiser vermacht. Der Kaiser sandte nun an den Bürgermeister Borscht ein Telegramm, wonach die Schack-Gallerie in München verbleibt. Der Kaiser spricht im Telegramm seine freudige Genugthuung darüber aus, daß die Schack-Gallerie in München bereits eine angemessene Heimstätte besitze, worin die herrliche Kunstsammlung den deutschen Volkskreisen zugänglich gemacht werden könne. — Der Magistrat und das Gemeindekollegium von München beschloß daraufhin gestern in feierlicher gemeinsamer Sitzung einstimmig, eine Deputation nach Berlin zu senden, um dem Kaiser den Dank der Stadtgemeinde auszusprechen für den Entschluß, die Schackgallerie in München zu belassen, gleichzeitig soll die Deputation dem Kaiser die Mittheilung machen, daß an dem Gebäude der Gallerie Schack eine Marmortafel angebracht werden soll, worauf das Telegramm, mit welchem der Kaiser die Sammlung der Stadt München beläßt, verewigt wird.

* Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am Mittwoch in der Grafschaft Glatz. Drei Personen wurden durch Blitzschläge getödtet, einige Gehöfte sind abgebrannt.

* Ein freimüthiger Volksschullehrer war der s. Z. in Grünberg in Schlesien amtirende „alte Püschel", der am 15. September 1890 im Ruhestand gestorben ist. Dieser Mann hat Zeit seines Lebens mit seiner vorgesetzten Behörde auf dem Kriegsfuße gestanden und in allen von ihm durchfochtenen Streitigkeiten selbst seinen höchsten Vorgesetzten gegenüber einen Freimuth an den Tag gelegt, der geradezu einzig dasteht. Er kam daher in den Ruf eines „Sonderlings", ja die Regierung machte sogar den Versuch, ihn für unzurechnungsfähig erklären zu lassen. Daß aber der „alte Püschel" seine fünf Sinne sehr wohl noch beisammen, zugleich aber auch Herz und Mund auf dem rechten Fleck hatte, werden unsere Leser aus den nachfolgenden Proben seiner Schreibweise ersehen. An den Minister v. Raumer schrieb er unter dem 10. Oktober 1858: „Aber Herr Minister, das muß ich Ihnen doch sagen: Ehe ich glaube, von Ihnen Hilfe zu erlangen, eher glaube ich, daß Gott in den Mond ein Loch macht, aus welchem für meine Familie und mich ganze Hemden, Strümpfe, Schuhe und Kleider herabfallen: Meines Nachbars Jagdhund braucht täglich für drei Silbergroschen Brod, ich habe für eine Person meiner Familie 14½ Pfennig. Eines Lehrers, der täglich 150 Kinder unterrichtet!? Ist das nicht zum Lachen!? O, es ist gräßlich. Weiß so etwas der König!?" — Ein Brief an den Minister von Bethmann-Hollweg vom 7. Juli 1861 lautet: „In dieser Stimmung lassen mich der Herr Minister noch einige Gedanken niederschreiben, von dem Standpunkte eines Sterblichen zu einem Sterblichen. Sie halten mich gewiß für einen ungeschliffenen Grobian, aller feinen Regungen bar. Sie irren sich hierin. Ich dränge mich nie zu großen Herren, um mit ihnen Kirschen zu essen; wenn sie aber mir dennoch Stiele und Kerne ins Gesicht werfen, so geschieht dies nicht ungestraft; ich sammele alle zusammen und werfe dann solchen Unrath mit zehnfacher Kraft zurück. Sie lächeln wohl dazu, wenn ich armer Schulmeister von Ehrgefühl spreche!? Muß man denn durchaus seine Urahnen unter den Raubrittern des 11. Jahrhunderts nachweisen können, um auf Ehre Anspruch zu machen!? Wenn Sie glauben, ich bin des Ehrgefühls bar, so ist dies eitel Thorheit. Mein Rock ist grob, doch der darunter steckende Kerl hat Gefühle und will nicht wie sein Kittel behandelt sein. In meinem Leben war ich noch nie berauscht. Können Sie das von sich auch sagen? Oder von vielen Anderen? Es ist der Regierung ein leichtes gewesen, mich für unzurechnungsfähig zu halten und mir den Kreisphysikus ins Haus zu schicken. Allerdings der beste Weg, Jemand verrückt zu machen, bei uns gelingts jedoch nicht."

Holzeingang auf der Weichsel

am 26. April.

L. Broide durch Piwowartzkik 2 Traften 1010 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. April.

Fonds: fester.			26.4.94
Russische Banknoten		219,40	219,10
Warschau 8 Tage		218,30	218,20
Preuß. 3% Consols		88,00	87,90
Preuß. 3½% Consols		101,60	101,60
Preuß. 4% Consols		108,00	108,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,50	67,35
do. Liquid. Pfandbriefe		64,60	64,45
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	98,10
Diskonto-Comm.-Antheile		188,70	189,75
Oesterr. Banknoten		163,50	163,45
Weizen:	Mai	139,00	139,25
	Septbr.	144,75	144,75
	Loco in New-York	62¾	62¾
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Mai	122,50	122,50
	Juli	124,00	124,25
	Septbr.	126,25	126,50
Rüböl:	April-Mai	42,80	42,90
	Oktober	43,70	43,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	30,00	29,90
	April 70er	34,60	34,50
	Septbr. 70er	36,40	36,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	49,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	29,75	„	29,00	„	—,—	„
April		—,—	„	—,—	„	—,—	„
.		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Warschau, 26. April. Die Arbeiterbewegung im Czenstochauer Revier ist noch immer in Zunahme begriffen. Alle Fabrikbesitzer erhielten Drohbriefe, in welchen ihnen Schlimmes angekündigt wird, wenn sie die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen. In Zawiezcza wurde die Arbeit theilweise wieder aufgenommen, in Zgierz fand ein neuerlicher Zusammenstoß der Strikenden mit dem Militär statt, wobei es zahlreiche Todte und Verwundete gab.

London, 26. April. Wie aus Washington gemeldet wird, stößt der Antrag des Senators Kyle, wonach an Sonntagen alle Lustbarkeiten, sowie jede Arbeit — selbst die Postbestellungen in allen Staaten und auf sämmtlichen Schiffen der Vereinigten Staaten verboten werden sollen, auf heftigen Widerstand der Demokraten.

London, 26. April. Aus Washington hierher gelangte Nachrichten melden, daß in einem der Gefängnisse Washingtons 300 Arbeitslose als Vagabonden eingesperrt waren, unter welchen eine Meuterei ausgebrochen. Diese mußte von der Polizei und der Gendarmerie unterdrückt werden. Man befürchtet, daß nach der Ankunft der ganzen Armee der Arbeitslosen das Gefängniß von denselben zu erstürmen versucht werden wird.

Belgrad, 26. April. In Hofkreisen verlautet, Exkönig Milan werde demnächst ins Ausland abreisen, um die Königin Natalie zur sofortigen Rückkehr nach Serbien zu bewegen, da man sich in Regierungskreisen von einem solchen Schritte eine günstige Wirkung in der Bevölkerung verspricht.

Newyork, 26. April. Gestern kamen hier 1200 Arbeitslose aus Kolorado und Texas an. Die Regierung scheint fast entschlossen zu sein, die betreffenden Gesetze strengstens anzuwenden und bei der geringsten Unordnung der Arbeitslosen dieselben als Vagabonden verhaften zu lassen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 27. April.

Warschau. Auf einen aus Petersburg ergangenen Befehl werden sämmtliche Garnisonen in Kongreßpolen zum militärischen Eingreifen bereit gehalten, da die Arbeiterbewegungen einen drohenden Charakter annehmen.

Petersburg. Großfürst Paul, der seit 1891 Wittwer ist, wird sich demnächst mit einer Tochter des Prinzen von Wales verloben.

Madrid. Der spanische Generalkonsul stellte fest, daß die in Portugal ausgebrochene Epidemie wirkliche asiatische Cholera ist, die durch ein Handelsschiff von den Kap Verdischen Inseln nach Lissabon eingeschleppt wurde.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** sofort zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause (Mittags 12 Uhr) melden.

Militäranwärter werden evtl. bevorzugt.

Thorn, den 25. April 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß — da auf Donnerstag, den 3. Mai das Himmelfahrtsfest fällt — **der Vieh- und Pferdemarkt in Thorn**

am Donnerstag, den 10. Mai d. J.

stattfindet.

Thorn, den 26. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das von der Ortsarmen **Pietrowska** in **Olleck** bewohnte alte Einwohnerhaus, sowie das alte bereits abgedeckte Backhaus im Mühlenetablissement Barbarken (einschließlich ca. 1500 Stück Dachsteinen) sollen — wie es steht und liegt — öffentlich meistbietend verkauft werden, und ist hierzu Termin an Ort und Stelle **am Montag, den 30. April cr.**, Vormittags 10 Uhr in **Olleck** und 11 Uhr in **Barbarken** anberaumt worden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Thorn, den 20. April 1894.

Der Magistrat.

Ca. 100 000

einjährige Kieferpflanzen

bester Qualität sind aus der hiesigen Baumschule zum Preise von 1,50 Mk. pro Tausend abzugeben.

Anweisung ertheilt Herr Oberförster **Baehr**-Thorn III, Schulstraße 23.

Thorn, den 21. April 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn, Neue Fischerei-Vorstadt** Band II — Blatt 7 — auf den Namen der Schiffer **Johann** und **Marianne** geb. **Netzel-Urbanski**'schen Eheleute und der Fischer **Franz** und **Marianne** geb. **Koszinska-Schidlowski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Fischerei-Vorstadt** belegene Grundstück soll auf Antrag der **Schidlowski**'schen Eheleute zu **Thorn** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 28. Juni 1894,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 18 Ar, 40 □m und ist mit 570 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 22. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am **4. Mai cr.**; Hauptgewinne: **16 Equipagen und 200 Pferde.** Loose hierzu à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur: **Oskar Drawert, Altstädt. Markt.**

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul.** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 26. April 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arb. Julius Schenkel-Schönwalde. 2. Eine Tochter dem Maurer Christian Preuß-Kolonie Weißhof. 3. Ein unehel. Sohn. 4. Eine Tochter dem Schuhmacher Julius Woidtke. 5. Eine Tochter dem Maurer Hubert Czarnecki.

b. als gestorben:

1. Friedrich Stenshorn, 2 J. 2. Ernst George, 7 M. 3. Carl Olschewski-Schönwalde, 7 M. 4. Erich Flehmke, 5 M. 5. Gertrud Hardig, 2 M. 6. Brunislaw Kataszinski, 3 M. 7. Stanislaus Schneider, 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberschweizer Christian Rohrbach und Bertha Goerke, beide Gut Weißhof. 2. Arb. Adolf Treichler und Henriette Lerps. 3. Schornsteinfeger Herrmann Penn und Apollonia Nieszalowski. 4. Arb. Stanisl. Zasadowski und Emilie Kwasniewski. 5. Briefträger Bernhard Finger-Schönwalde und Ida Witt.

d. ehelich sind verbunden:

1. Stellmacher Johann Borowski und Veronika Zielinska. 2. Maurer Ferdinand Olschewski und Wilhelmine Klietz. 3. Arb. Ferdinand Schenkel und Louise Harke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker** Band XV — Blatt 410 — auf den Namen der Besitzer **Carl** und **Emilie** geb. **Gang-Znaniewitz**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 30. Juni 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,61 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,86,91 Hektar zur Grundsteuer, mit 138 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 21. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Vollständ. Ausführung

der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,

sowie **Closet- und Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen**

werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober,

Bau-Unternehmer, Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billig angefertigt.

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne und Zahnfüllungen

von 3 Mark an.

Spez: Goldfüllungen.

Alex Loewenson, Dentist

Breitestraße 21.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in **Magdeburg**. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Tietze's Muchëin

ist anerkannt bestes Vertilgungs Mittel aller Insekten, Fliegen etc. Aecht zu haben in Beuteln a 10, 25 und 50 Pfg. in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara.** (7816.)

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

1 Spiegel, 1 Bild

billig zu verkaufen **Culmerstraße 6, 1 Tr.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. Zub. renovirt billig zu verm. **L. Casprowitz, Kl.-Mocker,** Schützstr. 3.

---

2 Wohnungen,

jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Kleine Wohnung sogleich zu vermiethen. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Ein möblirtes Zimmer nebst Beköstigung zu vermiethen.
Colbecki, Mauerstraße 36, 2 Treppen.

---

1 billiges Zimmer, das sich für 1 junges Mädchen eignet, zu verm. Baderstr. 2, I.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Strobandstr. 3.

Ein kleines möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Tuchmacherstr. Nr. 7, 1 Trp.

---

1 möblirtes Zimmer mit Pension für 45 Mk. Neustädt. Markt 12.

Kl. einf. mbl. Zim billig z. v. Strobandstr. 17.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Ein möbl. Zimmer von sofort **zu vermiethen** **Schillerstr. 14, 1 Tr.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

E. möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 26, II.

Kl. möbl. Zimmer 1 Tr., 10 Mk. m., v. 1. Mai z. v. Ausk. erth. E. d. Z.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Schillerstr. 4. A. Schatz.

Ein **möbl. Zimmer** z. verm. Kulmerstr. 8.

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breitestraße 41.**

Vorläufige Anzeige!

Dem hohen Adel und geehrten Publikum von Thorn und Umgebung zur gefl. Mittheilung, daß ich am

Dienstag, den 8. Mai d. Js.

mit meiner vorzüglich besetzten **Kunstreitergesellschaft,** bestehend aus den **bedeutendsten Kapazitäten der Gegenwart, Artisten und Artistinnen,** welche bis jetzt noch nie in Thorn gesehen worden sind, **einen Marstall von 100 Pferden, 2 dressirten Schweinen** in Thorn eintreffe, und in dem dazu

vor dem Bromberger Thor

eigens erbauten, für bequem 3000 Personen eingerichteten

Riesen - Rotunden - Circus

unwiderruflich nur 2 große Gala = Parade = Vorstellungen

mit vollständig neuen Piecen

geben werde und zwar am **Dienstag, den 8.** und **Mittwoch, den 9. Mai.** Mein Unternehmen als einen Circus 1. Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Wwe., Directorin.

Alles Nähere folgt.

Ein Urtheil über Doering's Seife mit der Eule von Seiten amtlicher Chemiker auf Grund ihrer Untersuchungen.

„Die Doering's Seife ist eine so gewissenhaft zubereitete, absolut milde und unverfälscht reine Seife, daß keine Mutter ihre Säuglinge und Kinder mit anderer Seife waschen sollte als mit **Doering's Seife mit der Eule,** es würden manchem Kinde die Qualen des Wundseins erspart". Möge jede Mutter diesen Ausspruch beachten! **Doering's Seife mit der Eule** kostet nur 40 Pfg. und ist überall erhältlich.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Auf vielfachen Wunsch habe heute den Betrieb **auf nur kurze Zeit** wieder aufgenommen. Bestellungen **Elisabethstr. 4** erbeten. **Hiller's** Färberei und Garderoben-Reinigungsanstalt.

Damen- und Kinder-Kleider

und **Umhänge** jeder Art werden gutsitzend, nach neuester Mode zu billigen Preisen angefertigt **Heiligegeiststraße 13, 3 Trep.** bei Frau **Marianowski.**

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3 pr. 50 Ko an, nur waggonweise. **G. & O. Lüders,** Dampfreismühle Hamburg

---

„17 Pf."

Weisse Wasch-Seife,

pro Pfd. 17 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf., bessere pro Pf. 20 und 25 Pf.

Oranienburger Wachskernseife,

pro Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 23 Pf., bessere 30 und 35 Pf.

Stettiner Haushaltseife,

40 Pf., bei 5 Pfd 35 Pf.

ff. Toilette-Seifen:

Engl. Veilchen-, Vaseline-, Goldcreme-Seifen, Dörings-Seife mit der Eule, Patschouly-, Glycerin-, Maiglöckchen-, Mandel-, Lilienmilch-Seifen.

ff. Parfüms

in Flaçons von 50 Pf. bis 3 Mk. und ausgewogen.

Drogenhandlung Mocker.

Feinste Preisselbeeren

in Zucker empfiehlt

J. G. Adolph.

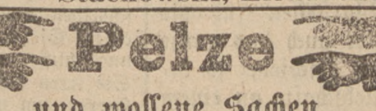
---

800 Ctr.

Daber'sche Saatkartoffeln

offeriren franco Bahnhof **Mogilno** a Ctr. Mk. 1,15.

Stachowski, Litwiński.



Pelze

und wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie zur **Aufbewahrung** angenommen bei

O. Scharf, Kürschnermeister,

Breitestraße 5.

Starke Schrekken

zu **Traften** sind billig zu haben bei

Feibusch, Seglerstraße 9.

Eine compl. Badeeinrichtung

mit Reservoir und Brause, gut erhalten, **ist billig zu verkaufen.** Näheres **Brückenstraße 30.**

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und **zu spottbilligen Preisen**

Ungarnirte Kinderhüte von 25 Pf. an,

Garnirte Kinderhüte von 60 Pf an,

Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,

Garnirte Damenhüte v. 1,20 M. an,

Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 Mk. an,

sowie

sämmtliche Putzartikel

zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend . .	15 Pf.
Prima Gurtband Elle . .	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle . .	20 Pf
Prima Gaze Elle	12 Pf

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.

Streng feste Preise. | **Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.**

!! Auf nach Stettin !!

Stettiner Lotterie. Ziehung bestimmt 8. Mai cr. per Loos 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.)

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und gutsitzend angefertigt **Neust. Markt Nr. 19,** 2 Trp. links.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung"

empfiehlt folgende auf Lager befindliche

Formulare:

Absentenliste	Abmeldungen v. Privat-Transitlager,
Schulversäumnißliste,	Reichsbank-Nota's,
Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers,	Prozeß-Vollmachten,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,	Miethsverträge,
Schülerverzeichniß,	Lehrverträge,
Tagebuch (Lehrbericht)	Zahlungsbefehle,
Kassenbuch A. u. B,	Quittungsformulare,
Ueberweisungs - Entlassungs - Zeugnisse,	Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler,
Zoll - Inhalts - Erklärungen,	Gesindevermiethungsbuch A. u B.,
Schiffs-Frachtbriefe,	Div. Wohn.-Plakate,
	Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen 2c. werden **schnellstens** in **sauberster Ausführung** (Druck wie Satz) bei **möglichst billigster Preisnotirung angefertigt.**

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von **A. Kamulla.**

---

1 verheir. Kutscher

mit guten Zeugnissen sucht sofort

H. Claass.

Tüchtige Rockarbeiterinnen

und junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, verlangen von sofort

Geschw. Bayer,

Altst. Markt 17.

1000 **Briefmarken,** circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120** **bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch

---

Culmsee.

Villa nova

Sonntag, am 29. April

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis im Vorverkauf 50 Pf; an der Abendkasse 60 Pf.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion - Concert

im kleinen Saale.

Paul Schulz.

Hotel Museum.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Tanzkränzchen.

Annonce erfolgt von jetzt ab nur, wenn ein Hinderniß eintritt.

Daselbst sind noch **möbl. Zimmer billig** mit auch ohne Kost **abzugeben.**

Sonntag, den 29. April d. J. fahren bei nicht regnerischem Wetter die Dampfer **„Graf Moltke"** und **„Emma"** nach **Gurske.** Abfahrt von Thorn $2^1/_2$ resp. $2^3/_4$ Uhr. Rückfahrt ca. $7^1/_2$ Uhr.

Musik ist während der Fahrt, sowie auch in Gurske vertreten und kann in Gurske getanzt werden. **Hin- und Rückfahrt à Person 50 Pf.**

Münchener Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen,

18 Flaschen für 3 Mk.

empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe.

Weiße und farbige Oefen

mit den neuesten Ornamenten offerirt billigst, auch mit **Setzen,**

Salo Bry.

Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt

A. Baermann, Malermeister, **Thorn, Strobandstraße 17.**

Ein gut erhaltenes Zweirad

ist **zu verkaufen.** Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 29. April 1894.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 4 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Prüfung der Konfirmanden.

Ev. Gemeinde in Mocker.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend: Vorm. $10^1/_2$ Uhr Seelenfeier und Predigt.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 27. April 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und allen Landprodukten nurmittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	—	70	1	—
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	60	—	—
Schleie	"	1	20	1	40
Zander	"	1	60	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	70	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	3 Kopf	—	—	—	—
Spinat	Pfund	—	—	—	—
Radieschen	3 Bundch.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	75	—	—
Heu	"	3	—	—	—

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.